

Ganzheitliche Familienförderung – Nach den Bauplätzen ist vor den Spielplätzen

Ist es unsere familienfreundliche Heimat oder sind es doch nur die vielen Störche, die uns so viele Kinder bringen? Der Kern dieser scherzhaft formulierten Frage beschäftigt uns als Partei mit dem „C“ im Namen und vielen jungen und erfahrenen Eltern immer wieder, denn wir sind der festen Überzeugung, dass wir die Familienfreundlichkeit unserer Gemeinde maßgeblich beeinflussen können. Anhand der Geburtenzahlen in den zurückliegenden Jahren können wir feststellen, dass unsere Ideen und Maßnahmen die richtige Wirkung entfalten. Während von 2008 bis 2017 durchschnittlich 94 Kinder in der Gemeinde Ense als Neugeborene angemeldet wurden, waren es in den vergangenen fünf Jahren 103 Kinder, also fast 10 Kinder mehr. Ein deutliches Indiz dafür, dass unsere Gemeinde zu einem lebenswerten Ort für Familien geworden ist. Familien mit Kindern sichern die langfristige Zukunft unserer ländlich geprägten Gemeinde und ermöglichen die Weiterentwicklung des in unseren Heimat-, Schützen- oder Sportvereinen über Traditionen hinweg aufgebauten Kulturguts.

Auf diesem Erfolg darf sich keineswegs ausgeruht werden, da die Bevölkerungsstruktur unserer Gemeinde stets im Wandel ist. Wie können wir demnach die Rahmenbedingungen weiter verbessern? Das Fundament der Familienförderung bilden für uns familienangepasste Wohnmöglichkeiten. Hierzu haben wir uns unter anderem für die maßvolle Ausweisung von Bauland erfolgreich eingesetzt, auch in den kleineren Ortsteilen. In den zurückliegenden Jahren konnten wir Baurecht in Lüttringen, Oberense, Höingen und Niederense schaffen und werden es in Zukunft z.B. auch in Volbringen umsetzen. Damit unsere Kinder und Enkelkinder weiterhin in Ense wohnen und leben können, ist die Anwendung des „Enser Modells“ zur Vergabe von Bauland für uns zwingende Voraussetzung. Hierbei werden die in Neubaugebieten von der Gemeinde erworbenen Baugrundstücke priorisiert an Enser vergeben.

Die Schaffung von Bauplätzen ist aber nur die Grundlage vieler weiterer notwendiger Schritte für eine familienattraktive Gemeinde. Insbesondere die Schaffung von U3-Betreuungsplätzen hat eine besondere Priorität. Was mit dem Bau der Kita „Im Zauberwald“ in Höingen begonnen hat, wird mit dem Ausbau des Familienzentrums St. Lambertus Bremen sowie der Villa Kunterbunt in Bilme fortgesetzt. Darüber hinaus wird derzeit ein Konzept erstellt, welche Ausbaumaßnahmen der Grundschulen zur Gewährleistung des Rechtsanspruches auf Ganztagsbetreuung bis 2026 notwendig sind. Mit der Conrad-von-Ense Schule haben wir bereits eine attraktive und auch im Umland sehr beliebte Sekundarschule, die praxisorientiert ihre Schüler auf die berufliche Zukunft vorbereitet.

Aber zurück zum Bauland. Die Erfahrungen haben uns gezeigt, dass die Ausweisung von Bauflächen unmittelbar mit der konzertierten Ansiedlung von jungen Familien zusammenhängt. Demnach ist die Anpassung der familienbezogenen Infrastruktur entsprechend erforderlich. In Gesprächen mit Eltern, unter anderem bei unserer Sommertour mit der Kaffeape, sind uns angebrachte Entwicklungspotentiale mitgeteilt worden. Ein wesentliches Anliegen ist die Ertüchtigung von Spielplätzen.

Wir können uns vielleicht noch selbst an unsere Zeit auf den Spielplätzen erinnern, der kurze Moment der Schwerelosigkeit auf der Wippe, das Spiel mit dem Gleichgewicht oder der Drehtaumel. Es sind nicht nur die eigenen Erfahrungen, die uns die Vorteile der Spielplätze bewusst werden lassen, sondern auch wissenschaftliche Erkenntnisse, die belegen, dass Kinder durch mehr Selbstbestimmung, Bewegungsfreiheit und eine Fülle an Wahrnehmungen, einen positiven Nutzen für die kindliche Entwicklung erhalten.

In Ense sind in den zurückliegenden Jahren viele Privatpersonen aktiv geworden und haben die Modernisierung und den Ausbau einiger der in Ense 36 vorhandenen Spielplätze, wie in Bittingen, Lüttringen, Sieveringen, Waltringen oder derzeit auch in Niederense initiiert und mit Eigenleistung sowie der Bereitstellung öffentlicher Mittel, eine neue Qualität für ihren Spielplatz geschaffen. Mit welchem Engagement dieses geschieht, durften wir zuletzt in Bittingen erfahren. Neben dem privaten Engagement hat der Gemeinderat zudem unseren Antrag zum Ausbau des Parks am Spring zum Mehrgenerationenspielplatz beschlossen.

Aufgrund der umfassenden Wohnbauaktivitäten in unserer Gemeinde sind trotz der bereits umgesetzten Modernisierungen weitere Investitionen in unsere Spielplätze nötig. Aufgrund dessen werden wir uns in den Haushaltsberatungen für die Bereitstellung von ausreichenden Mitteln im kommenden Haushaltsjahr einsetzen, die eine Ertüchtigung unserer Spielplätze ermöglichen, damit wir auch in Zukunft nicht auf die Störche als Impulsgeber für die Entwicklung unserer Gemeinde angewiesen sind.

Ihr
Simon Hennecke